

Modul 1/ Vertiefung: Vertiefung Panzerkonfrontation

Vertiefungsaufgabe:

Nach dem Zwischenfall am Grenzübergang Friedrichstraße treffen sich der sowjetische Stadtkommandant Oberst Solowjew und der US-amerikanische Stadtkommandant Generalmajor Watson, um die Lage zu besprechen.

- a. Teilt euch auf und lest jeweils eines der beiden Protokolle durch. Wie begründen die beiden Stadtkommandanten das eigene Vorgehen?

Ordnet zunächst allein die Hauptaussagen der Quelle in die folgende Tabelle ein.

General Watson	Oberst Solowjew

- b. Vergleicht Eure Tabellen! Sagen die Quellen das gleiche aus oder gibt es Unterschiede in der Darstellung? Notiert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Stichpunkten.

Gemeinsamkeiten	Unterschiede

- c. Überlegt gemeinsam, welches Protokoll aus den USA und welches Protokoll aus der Sowjetunion stammen könnte. Beschreibt kurz, woran Ihr das erkennt.

Quelle 1:

General Watson: Wie Ihnen bekannt ist, besteht gegenwärtig am Grenzkontrollpunkt Friedrichstraße eine sehr ernste Situation, die dadurch entstanden ist, dass die Ost-Berliner Polizei ohne jede gesetzliche Grundlage versucht, amerikanisches Personal bei der Durchfahrt nach Ost-Berlin zu kontrollieren. Als ich am 26. August bei Ihnen war, haben wir diese Frage erörtert und Sie haben mir damals erklärt dass es keine Hindernisse für die Bewegung des amerikanischen Personals geben würde.

Oberst Solowjew: Damit war das amerikanische Militärpersonal gemeint. Es kann die Grenze ungehindert passieren.

General Watson: Wir meinen, dass Personen, die sich in Fahrzeugen mit amerikanischen Nummer befinden, keiner Kontrolle unterliegen. Wir meinen, dass die sowjetische Militärmacht verpflichtet ist, das Viermächteabkommen zu erfüllen. Die USA erkennt die DDR nicht an und deshalb wird sich das amerikanische Personal ihren Gesetzen nicht unterordnen. [...] Das heutige Ereignis ist ein ernster Zwischenfall, wir fordern, dass es keine Behinderungen bei den Bewegungen von amerikanischem Personal zwischen West- und Ost-Berlin gibt. [...]

Oberst Solowjew: In der letzten Zeit haben die Provokationen von Seiten des amerikanischen Personals am Grenzübergangspunkt Friedrichstraße zugenommen. Diese äußern sich in dem Versuch, Zivilpersonen nach Ost-Berlin einfahren zu lassen, ohne dass diese Dokumente vorzeigen, die ihre Zugehörigkeit bestätigen. [...]

Den schwersten Zwischenfall gab es am Abend des 22. Oktober, als Zivilpersonen, die mit dem Fahrzeug Nr. B-2000 fuhren, sich weigerten, ihre Dokumente vorzuzeigen und ihnen deshalb auf gesetzlicher Grundlage die Einreise in das Demokratische Berlin nicht gestattet wurde. Daraufhin drang der Chef der amerikanischen Militärpolizei Oberstleutnant Sabolyk zusammen mit neuen bewaffneten Soldaten auf das Territorium der DDR vor. Dieser zum Himmel schreiende Akt einer bewaffneten Provokation wiederholte sich innerhalb einer halben Stunde. [...]

Nur die kaltblütige Selbstbeherrschung der Polizei der DDR verhinderte fatale Folgen dieses Zwischenfalls. Sie sollten verstehen, dass derartige Handlungen seitens der amerikanischen Besatzungstreitkräfte nicht zu einer Verbesserung der Situation in Berlin führen, sondern diese lediglich verschärfen.

Das Vordringen bewaffneter amerikanischer Soldaten auf das Territorium des Demokratischen Berlin ist unvereinbar mit den existierenden Beziehungen zwischen Staaten und der Lage in Berlin, in Verbindung damit erhebe ich entschiedenen Protest und verlange unverzüglich, die Provokationen an der Sektorengrenze einzustellen. Im Wiederholungsfall könnten diese zu sehr gefährlichen Folgen führen. Die Verantwortung hierfür würde allein bei der amerikanischen Militärmacht in Berlin liegen.

General Watson: Ich erkläre nochmals, dass das Festhalten von amerikanischem Personal am Grenzkontrollpunkt Friedrichstraße ernsten Charakter hat, dies ist eine sehr prinzipielle Frage, hier wird unser Prestige berührt. [...]

Oberst Solowjew: Amerikanisches Personal in Uniform unterliegt, wie mir bekannt ist, keiner Kontrolle und wurde niemals von der Polizei der DDR am Kontrollpunkt festgehalten, was Personen in Zivilkleidung betrifft, so sollen diese nach den entsprechenden Verordnungen der Regierung der DDR ihre Dokumente den Grenzpolizisten vorzeigen, so dass diese sich versichern können, ob die Person zum amerikanischen Personal gehört.

Oberst Solowjew: Ich kann ihre Aufmerksamkeit nur nochmals darauf lenken, dass die Gesetze der DDR durch uns und Sie respektiert werden müssen, dann wird es keine Zwischenfälle geben. [...]

Quelle 2

US-Kommandant General Watson, begleitet von US-POLAD und Mission Officer, besuchte heute um 15 Uhr den sowjetischen Kommandanten Oberst Solowjew auf dessen Wunsch. Watson eröffnete das Gespräch mit der Feststellung, dass die Sowjets zugelassen hätten, dass sich in der Friedrichstraße eine potenziell explosive Situation entwickelt habe, in der die Ostberliner Polizei illegal versuchte, den Durchgang von Personal der US-Streitkräfte in den sowjetischen Sektor zu kontrollieren. [...]

Watson fuhr fort, dass die US-Seite die Sowjets als an das Vier-Mächte-Abkommen gebunden betrachte, ob die Sowjets dies nun zugeben wollten oder nicht. Er wies darauf hin, dass die USA das ostdeutsche Regime nicht anerkennen und die Ansprüche des Regimes, das US-Personal zu kontrollieren, nicht akzeptieren. [...]

Watson schloss mit der Forderung, dass die sowjetischen Behörden ihrer Verpflichtung und Verantwortung nachkommen sollten, den ungehinderten Verkehr von US-Fahrzeugen und -personal zu gewährleisten; [...]

Solowjew begann seine Antwort mit einem Verweis auf den Vorfall vom 22. Oktober. Er sagte, dass das Fahrzeug nach den Vorschriften der DDR von der Ostberliner Polizei kontrolliert werden musste. Er wandte sich dann gegen die US-Aktion, bewaffnete Soldaten zu schicken, um das Fahrzeug nach Ost-Berlin zu eskortieren. Solowjew behauptete, es gebe keinen Präzedenzfall für das Eindringen von bewaffnetem Personal aus einem Sektor in einen anderen Sektor Berlins. Die US-Aktion sei ein Verstoß gegen die Vorschriften der DDR gewesen.

Solowjew ging dann auf die Prozeduren an den Grenzübergängen ein. Er sagte, dass unser militärisches Personal in Uniform nie auf Hindernisse gestoßen sei. Schwierigkeiten gab es nur bei zivil gekleideten Personen, da es unmöglich sei, deren Nationalität zu erkennen. Die Einsichtnahme in die Dokumente solcher Personen war nach den Gesetzen der DDR ordnungsgemäß, was Solowjew nicht ändern könne. [...]

Der Rest des Interviews, das eineinhalb Stunden dauerte, war größtenteils Wiederholung, wobei Solowjew wiederholt behauptete, die DDR-Vorschriften seien gültig und es wäre normal, dass sich Personen ohne Uniform identifizieren müssten. Er sagte, alles, was von ihnen verlangt werde, wäre ein Stück Papier zu zeigen, um sich als US-Angehörige zu identifizieren. Es sei nicht einmal notwendig, ein solches Dokument auszuhändigen, das durch ein Fenster gezeigt werden könne. Er behauptete, dies sei keine Kontrolle. Watson hielt daran fest, dass die Nummernschilder eine ausreichende Identifikation seien.